



## Trari-trara, die Post ist da...!

„Ich habe Post für Gott, jeden Tag da hab ich Post für Gott, am besten schick ich sie ihm gleich sofort, denn ich habe Post für Gott!“ so singen viele Kinder in unseren Pfarren im Lied von Kurt Mikula. Und weiter geht es: „Dazu brauchst du kein Handy und auch kein Telefon, nur ein off'nes Herz das spricht, ja das brauchst du schon.“

### Kleine Postgeschichte

Da gibt es also jede Menge Post, die verschickt werden soll. Und ein offenes, sprechendes Herz ist gefragt. So weit so gut – aber was bedeutet denn das Wort „Post“ eigentlich? Es stammt vom italienischen „posta“. Und „Posita Statio“ bezeichnete einen „festgelegten Aufenthaltsort“ – gemeint war damit eine Pferdewechselstation, also ein Ort, an der die Nachrichtensendungen von frischen Pferden und Reitern übernommen und ohne Zeitverlust weiterbefördert wurden. Das entscheidend Neue an der „Postidee“ im Vergleich zu Boten war also, dass die jeweilige Nachricht nicht mehr nur durch eine Person, sondern durch eine ganze Kette von Überbringern befördert wurde. Dadurch, dass auf der Strecke in regelmäßigen Abständen Stationen eingerichtet wurden, steigerte sich die durchschnittliche Entfernung die pro Tag zurückgelegt werden konnte, ganz enorm.

### Austausch ermöglichen

Wie ihr euch vorstellen könnt, war in früheren Zeiten das Überbringen der Post ganz schön abenteuerlich und gefährlich. Aber den Menschen war es offensichtlich wert ein Risiko einzugehen. Diese Nachrichten mussten für sie eine ganz besondere Bedeutung haben. Das hat wohl damit zu tun, das die Post es ermöglicht, dort eine Verbindung zu schaffen, wo dies anders gar nicht möglich ist. Selbst über größte Entfernungen hinweg wird durch sie Austausch möglich.

### Post von Gott

Zu allen Zeiten haben Menschen Post von Gott erhalten. Die Bibel stellt eine ganze Sammlung von solchen „Posterlebnissen“ dar. Erfahrungen mit der Botschaft Gottes wurden in Israel über viele Jahrhunderte hinweg gesammelt und später niedergeschrieben. Auch damals wurde die Botschaft Gottes von vielen unterschiedlichen „Boten“ über verschiedenste „Stationen“ hinweg weitergeleitet. Manches wurde in Form von Geschichten überliefert und manche Teile der Bibel bestehen sogar aus richtigen Briefen, wie z. B. jene Briefe die der heilige Paulus an christliche Gemeinden in Korinth oder Rom schrieb und in denen er die Botschaft Gottes für das konkrete Leben in den Gemeinden „übersetzte“.

### Post für Gott

Es gibt verschiedenste Arten von Post für Gott. Vielleicht sind sie vergleichbar mit unseren heutigen Formen der Post – mit einer kurzen SMS-Nachricht, die jemandem zeigen will, dass wir gerade an ihn denken, mit einer ausführlichen E-Mail mit großem Anhang, mit einer bunten Postkarte, einer Glückwunschkarte mit Melodie oder einem langen Brief, in dem wir ausführlich über unser Leben erzählen...

Bei der Post an Gott gibt es auch noch etwas Besonderes: nicht jeder Brief muss neu erfunden werden, es gibt auch viele gute und bewährte „Brief-Vorlagen“, die trotzdem immer etwas neues bedeuten können! Die wohl bekannteste Vorlage, die sicher jede und jeder von uns schon oft verwendet hat, stammt von Jesus: es ist das „Vater unser“.



**Wolfgang Hammerschmid-Rücker**

aus dem „funk“, dem Werkbrief der katholischen Jungschar Salzburg



## Jedes Gebet ist wie ein Brief an Gott.

„Mein Gott, meine Familie besteht aus mehreren Personen. Wir leben zwar alle zusammen, aber nicht immer denken wir an die anderen und nehmen aufeinander Rücksicht. Bitte verzeh, wenn ich manchmal nur an mich denke!“

Male ein Bild oder bastel eine Collage von deiner Familie.



Mein Gott, ich bin oft beschäftigt oder abgelenkt und erinnere mich nicht wo ich dir überall begegnen kann. Bitte hilf mir deine Spuren zu sehen.“

Wo findest du Gottes Spuren im Alltag“



Hallo Gott! Ich hab viele Leute um mich, die mich mögen. Ich bin nicht allein. Danke, für alle Menschen die sich um mich kümmern. Bitte Gott, vergiss die Leute nicht, die allein sind. Sei du ihr Freund.“

Schreib fünf Namen von Menschen auf, die du besonders lieb hast. Vielleicht willst du auch Gott dafür danken, dass es sie gibt und ein Gebet für sie sprechen.



„Lieber Gott, überall auf der Welt gibt es Menschen, die an dich glauben. Es ist schön dass so viele Menschen das Vater Unser kennen und beten. Du hast es den Jüngern gelehrt. Danke, es ist ein schönes Gebet!“

Sprich das Vater Unser.



„Hallo Gott, es ist manchmal schwierig mit dir zu sprechen, weil ich dich nicht sehe. Ich möchte mir heute ein Bild von dir machen. Wie siehst du aus? In Jesus hast du dich gezeigt. Bitte lass mich nicht vergessen, dass du bei mir bist, auch wenn ich dich nicht sehen kann.“

Mal ein Bild von Gott, damit du auch ein Gegenüber hast, mit dem du sprechen kannst. Du kannst auch auf einen runden glatten Stein ein Symbol für Gott zeichnen. Such einen besonderen Platz, wo du das Bild oder den Stein hinlegst.



Gebete, Impulse sind entnommen aus dem Fastenkalender der Katholischen Jungschar Südtirols. Der Fastenkalender ist erhältlich bei: Katholische Jungschar Südtirols, Südtirolerstr. 28, I-39100 Bozen. [www.jungschar.it](http://www.jungschar.it)



Gebete ändern nicht die Welt. Aber Gebete ändern Menschen und Menschen verändern die Welt.